

Abbildung 1:
Eingangsbereich zum
SILF 2012



„Smart Cities“ und ihre Bibliotheken

Ein Bericht über das Shanghai International Library Forum 2012

Lisa Orszulok und Anika Stallmann

Das 6. Shanghai International Library Forum (SILF) am 18. und 19. Juli thematisierte „Smart City und Library Service“. Es gehört zu den bedeutendsten Foren in China für die Fachbereiche Bibliothekswesen und Informationswissenschaft. Auf der Konferenz wurden aktuelle Forschungsergebnisse diskutiert, Ideen ausgetauscht und aufkommende Trends fokussiert. Aber nicht nur die Konferenz an sich hat interessante Denkanstöße gegeben. Auch Shanghai als Stadt sowie der Veranstaltungsort, die Shanghai Library, haben viele Impulse gesetzt.

The 6th Shanghai International Library Forum (SILF 2012), themed „Smart City and Library Service“, was held from July 18th to July 19th. It is one of the most important LIS forums in China. On the conference there was the possibility to discuss latest research results, to exchange different ideas and to focus on emerging trends. But not only the conference as itself resulted in interesting thought-provoking impulses; also Shanghai as a city and the venue, the Shanghai Library, gave a lot of stimuli to us.

Das 6. „Shanghai International Library Forum“ (SILF) zum Thema „Smart City and Library Service“ fand am 18. und 19. Juli 2012 in der Shanghai Library (Abb. 1 und 2) statt. Von den rund 300 Teilnehmern kamen ca. 220 aus China und der Rest aus mehr als 20 Ländern von

allen Kontinenten. Durch das breit gefächerte Auditorium ergaben sich viele Möglichkeiten zum Austausch von Meinungen und Ideen, sowie für angeregte Diskussionen.

Im Anlehnung an den Artikel von Hong Cheng (University of California, Los Angeles) mit dem Titel „Coll-

ecting Shanghai: Rise with a Global City“ können wir bestätigen, in einer „globalen Stadt“ (im Sinne Saskia Sassens) oder in einer „Weltstadt“ (im Sinne John Friedmanns) gewesen zu sein. Weltstädte der Wissensgesellschaft, die sog. „informational world cities“, vereinigen, gemäß Hong Cheng, drei Eigenschaften: Sie sind ein Zentrum für weltweite Informationsressourcen, beherbergen Weltbürger und sind führend im „world life style“. ¹ Für den Autor ist Shanghai eine künftige Weltstadt – auch und gerade wegen seiner Bibliotheken. LIBRARY wird jedoch von

¹ CHENG, Hong: Collecting Shanghai: Rise with a Global City, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 447.



Abbildung 2: Der Tagungsort: Die Shanghai Public Library

Hong Cheng als Akronym mit der folgenden Bedeutung verwendet²:

L Literacy,
I Information Network,
B Business Partnership,
R Repository & Archives,
A Access Gateway,
R Recreation & Re-Creation,
Y You (im Sinne von Abraham Lincoln: „of the people, by the people and for the people“).

Smarte Bibliothekare in smarterer Stadt

Ian M. Johnson, Herausgeber der Zeitschrift „Libri“, betont in seinem Vortrag über „Smart Cities, Smart Libraries, and Smart Librarians“ die Rolle der Bibliothekare in den (derzeitigen wie künftigen) Städten der Wissensgesellschaft. Johnson definiert den durchaus ungenauen Begriff „Smart City“ konkret über Information und Wissen: „New industries are now emerging, based on knowledge and information. As I understand the concept of ‚smart cities‘, they are those cities around the world that are now aiming, through investment in the quality of life en-

joyed by their citizens, to attract knowledge workers to live and work in them, to provide a creative force that will nurture innovation, and to sustain and enhance the level of economic activity“³. Als Teil der Wissensgesellschaft sind besonders die Wissensarbeiter wichtig, welche sich dadurch auszeichnen, dass sie gut ausgebildet, offen für neue Ideen, kreativ sind und über die entsprechenden Qualifikationen verfügen, sich zu informieren und stets weiterzubilden. Solche Eigenschaften sind auch für die „smarten“ Bibliothekare von hoher Bedeutung. Im Einzelnen sind damit die folgenden Charakteristika gemeint:

- Qualifikationsniveau,
- Affinität zu lebenslangem Lernen,
- gesellschaftliche wie ethische Pluralität,
- Flexibilität,
- Kreativität,
- kosmopolitische Einstellung und Aufgeschlossenheit,
- Teilnahme am öffentlichen Leben.

Wichtig erscheint uns der Hinweis von Ian Johnson, dass Bibliotheken

2 CHENG, Hong: Collecting Shanghai: Rise with a Global City, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 452.

3 JOHNSON, Ian M.: Smart Cities, Smart Libraries, and Smart Librarians, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 31.

InterCard
SIMPLY SMART

SMART.BOOK BERUHT AUF EINEM MEHRWERT.

SCHLUSS MIT TRAGÖDIEN UND DRAMEN
BEIM BEZAHLEN AN DER AUSLEIHE!
NEUES KAPITEL: GEBÜHREND EINFACH!

„Was ihr wollt“ – frei nach Shakespeare bietet InterCard® das neu entwickelte Bibliotheksgebührensysteem in verschiedenen dimensionierten Komponenten an, aus denen Sie wählen können. Sogar eine **Shop-Funktion** die völlig bargeldlos zu nutzen ist. Die Softwarelösung smart.BOOK Variation PC unterstützt den Bezahlvorgang und kann ganz bequem auf jedem vorhandenen Windows-Ausleihrechner installiert werden.

Der Spezialist InterCard® hat für Sie Komponenten entwickelt, die Bibliotheken von heute effektiv und kostengünstig machen.

smart.BOOK'n'SHOP



Erfahren Sie mehr!

www.intercard.org

auch in der Wissensgesellschaft nicht automatisch als wichtig angesehen und mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet werden. Insbesondere die Unsichtbarkeit der Ressource „Information“ führt dazu, dass bibliothekarische Dienste nur schlecht darstellbar sind und ihr Erfolg kaum messbar ist. Entsprechend müssen die Bibliothekare und anderen Information Professionals die politischen Entscheidungsträger von der Notwendigkeit ihrer Aktivitäten stets überzeugen. „Real and lasting development can only be achieved by ‚smart librarians‘ communicating an understanding of libraries‘ impact to politicians and other decision makers. Nobody can develop a ‚smart library‘ but its own ‚smart‘ staff“.⁴

Engagement in der Gesellschaft – auch für wissenschaftliche Bibliotheken

Dass sich öffentliche Bibliotheken in ihrer Stadt engagieren, ist eine Selbstverständlichkeit. Wissenschaftliche Bibliotheken tun dies derzeit weitaus weniger und konzentrieren sich vielmehr auf Dienstleistungen für ihre Forscher und Studenten. Jack Hang Tat Leong von den University of Toronto Libraries zeigt in seinem Vortrag („Community Engagement – Outreach for Academic Libraries in the 21st Century“), dass in der Wissensgesellschaft auch die wissenschaftlichen Bibliotheken in ihrer Stadt aktiv werden sollten. In Verbindung mit der Universität als Ganzes knüpft die Universitätsbibliothek Toronto Kontakte zur Gemeinde: „The library, with its rich collections, service-oriented staff, and beautiful space, is in an excellent position to help the university to achieve the goals of glo-

bal connection, knowledge transfer between scholars and general public, and building good partnership with the society“.⁵ Das Engagement ist für den Autor keineswegs eine Einbahnstraße, sondern eine interaktive beidseitige Kommunikation zwischen der Universität und ihrer Bibliothek und der Stadt bzw. Region. Doch mit welchen Mitteln und Diensten kann dies ermöglicht werden? Als erstes wird der Zugang zu den Ressourcen für alle Bürger und Unternehmen der Stadt genannt. „Extending services and expending resources to community users are perhaps the earliest and most popular forms of community outreach.“⁶ Ein wichtiger Dienst ist der Aufbau von Informationskompetenz, nicht nur von Studierenden, sondern auch für alle anderen interessierten Stadtbewohner. „Professionals and young adults appear to be natural audience for academic libraries‘ outreach program.“⁷ Die dritte Möglichkeit des Engagements umfasst Kooperationen, Austausch und Partnerschaften. Kooperationen bestehen beispielsweise in der Form von gemeinsamer Ressourcennutzung (etwa von Rechnerkapazität), der Austausch wird durch Besuche von Bibliothekaren an anderen Orten (und umgekehrt) realisiert, Partnerschaften reichen vom gemeinsamen Einwerben von Mitteln bis zum institutionalisierten Erfahrungsaustausch. Als Partner „seiner“ Bibliothek nennt der Autor: „government agencies, consulate offices, business associations, cultural and art groups, veterans, lawyers, politicians and ethnic community organizations“.⁸ Die letzte Gruppe betrifft Ausstellun-

gen und wissenschaftliche Events (u. a. Buchbesprechungen, Lesungen oder die Durchführung wissenschaftlicher Kongresse). Jack Hang Tat Leong fasst seine Studie folgendermaßen zusammen: „I have demonstrated that universities around the world are emphasizing on community engagement and outreach and their libraries serve as one of the best places to fulfill the outreach mission. Partnership with the society not only makes the university and the library more relevant to the community that it is located, but also facilitates greatly in its objectives at the practical and survival level, such as attracting bright students, recruiting outstanding scholars and raising funds.“⁹

Die microbloggende Bibliothek: Ein Fallbeispiel auf Weibo

Der Microblogging-Dienst Twitter ist in China nicht zugelassen. Aus diesem Grund wurde ein eigener Service aufgebaut, der sich in seiner Funktionalität jedoch stark an Twitter orientiert. Während Twitter von rund 600 Mio. Nutzern (2012) weltweit genutzt wird, arbeiten allein in China ca. 250 Mio. Nutzer (2011) mit Weibo. Guo Jingchi und Jie Huang zeigen an der Fallstudie der East China Normal University (ECNU) Library in Shanghai die Microblogging-Aktivitäten einer Bibliothek auf. Pro Arbeitstag werden im Durchschnitt zwei Posts von den Bibliothekaren versandt. Rund drei Viertel aller Microblog-Posts der Bibliothek sind Originalmeldungen, während ein Viertel auf Re-Posts (das Pendant zu den Re-Tweets bei Twitter) entfällt. Über ein Drittel der Meldungen betrifft Nachrichten und allgemeine Informationen über die Bibliothek, rund 17% entfallen auf Ankündigungen von Seminaren und Workshops. Tweets über neue Bücher spielen mit 3,4% aller Posts keine wichtige Rolle.

4 JOHNSON, Ian M.: Smart Cities, Smart Libraries, and Smart Librarians, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 34.

5 LEONG, Jack Hang Tat: Community Engagement – Outreach for Academic Libraries in the 21st Century, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 86.

6 ebenda, S. 89.

7 ebenda, S. 91.

8 ebenda, S. 93.

9 ebenda, S. 95.

Als Kriterium für das „Ankommen“ der Posts bei den Nutzern kommen Re-Posts und Kommentare ins Spiel. So erreichen beispielsweise die 57 bibliothekarischen Microblog-Posts im März 2012 insgesamt 163 Kommentare und 173 Re-Posts. Damit dürfte das Ziel, eine interaktive Plattform aufzubauen, erreicht worden sein. Aber es gibt noch Potential für Verbesserungen: „Although posting information on Sina Weibo is easy to learn, maintaining a good official microblog is not so easy to do. An official microblog is different from a personal microblog. The purpose of the microblog and the content and style of its posts should be unified. Each post should reflect the quality of the team that is in charge and present professionalism with appropriate language.“¹⁰

10 Jingchi, Guo/ HUANG, Jie: Microblogging and Library Information Services: A Case Study, in: Smart City and Library

Das Internet des Wissens – Teil der Infrastruktur „smarter“ Städte

„Smarte“ Städte bauen auf smarten Infrastrukturen auf. Ju Dehua (East China University of Science & Technology) und Shen Beijun (Shanghai Jiaotong University) führen in ihrem Vortrag das „Internet of Knowledge“ als Aspekt der „Soft Infrastructure for Smart Cities“ ein. „We proposed to build the Internet of Knowledge (IoK) as a strategic step towards the smart city.“¹¹ Viele Dienste werden derzeit nicht mehr beim einzelnen Anwender installiert, sondern von extern (aus der „Cloud“) genutzt. „Infrastructure as a Service“, „Plat-

Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 139.

11 DEHUA, Ju/ BEIJUN, Shen: Internet of Knowledge – The Soft Infrastructure for Smart Cities, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 147.

form as a Service“ und „Software as a Service“ sind gut eingeführte Konzepte. Die Autoren fügen „Knowledge as a Service“ dieser Aufzählung hinzu. Wissen wird demnach auch aus der „Cloud“ bezogen – die Autoren sprechen von der „Knowledge Cloud“. Genau so wichtig wie das vielfach angepeilte Internet der Dinge ist das Internet des Wissens. Für die Autoren ist das IoK ein „one-stop access“ zum Wissen, der das Lernen auf jedem Gerät (Smartphone, Laptop, PC) unterstützt.¹²

Öffentliche Bibliotheken und ihre Qualifikationen im 21. Jahrhundert

Paula Kaufman wirft einen Blick in die Zukunft und bezieht sich in ih-

12 DEHUA, Ju/ BEIJUN, Shen: Internet of Knowledge – The Soft Infrastructure for Smart Cities, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 147-154.

Mehr Zeit fürs Wesentliche

Besuchen Sie uns auf dem
5. BID-Kongress in Leipzig
Stand C04, Ebene 0
CCL – Congress Center Leipzig
11. März bis 13. März 2013



Maßgeschneiderte RFID- und EM-Produkte – von der Mediensicherung über Selbstverbuchung bis zur Software. Überzeugen Sie sich auf unserem Messestand. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

easy  **check**
library technologies

EasyCheck – Verbuchen mit Leichtigkeit

Telefon 07161 808600-0 • www.easycheck.org



Abbildung 3:
Die Skyline von Shanghai. Pudong mit seinen Wolkenkratzern

rem Vortrag („Realizing the Vision of the 21st Century Library: Librarians' Skills for Tomorrow Today“) darauf, welche Veränderungen auf die Bibliotheken im 21. Jahrhundert zukommen und wie sie darauf reagieren können, um die Dienstleistungen der Bibliotheken zu optimieren. Zum Wandel gehören demographische Veränderungen, die einhergehen mit dem höheren Lebensalter sowie der verbesserten Lebensqualität, technische Weiterentwicklungen, Globalisierung und die Wissensgesellschaft, wovon unter anderem auch die Ökonomie betroffen ist. Kaufman sieht die folgenden Fähigkeiten als notwendig, um in dieser sich verändernden Welt als Bibliothek persistent und erfolgreich zu sein:

- Kritisches Denken,
- Interpersonelle Fähigkeiten (z.B. Kommunikations- und Teamfähigkeiten),
- Situationsbezogenes Anpassungsvermögen,
- Interkulturelle Kompetenzen,
- „Computational thinking“ – im Sinne von datenbezogenem Denken sowie der objektiven Weiterverarbeitung (Durchführung von Simulationen und Anwendung statistischer Verfahren),
- Datenmanagement,
- Informationskompetenz – besonders in Hinblick auf den Umgang mit neuen Medien,
- Multidisziplinarität,
- Kollaborationen – auch mit Institu-

tionen in bisher nicht erschlossenen Bereichen,

- Lebenslanges Lernen,
- Gewährleistung der Privatsphäre,
- Management der Karriere,
- Führungsqualitäten – um zukünftigen Bedarf zu erkennen und relevant zu bleiben.

Obwohl Bibliotheken zu den intelligentesten und anpassungsfähigsten Organisationen der Gesellschaft zählen, müssen Veränderungen erkannt und darauf entsprechend reagiert werden, um beständig zu bleiben: „We will continue to have opportunities to reinvent, revitalize, and set our libraries on new paths wie new partners. [...] Keep on seizing the day!“¹³

Die Nutzung von E-Books in wissenschaftlichen Bibliotheken

Lan Shen (Purdue University Calumet Library, USA) widmet sich in ihrer Forschung der Nutzung von E-Books. Sie stellt heraus, dass im Jahr 2011 95 % der wissenschaftlichen amerikanischen Bibliotheken ihren Bestand an E-Books im Vergleich zum Vorjahr deutlich aufgestockt haben und somit eine nicht unbedeutende Summe ihres Budgets dafür verausgaben. Doch die meisten E-

Books werden von den Nutzern gar nicht genutzt. Dies sei in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Nutzer sich der Existenz dieser E-Books nicht bewusst sind oder sie nicht auffinden können. Verschiedene Studien führen weitere Gründe für die Nichtnutzung der E-Books an, so sind Schwierigkeiten beim Lesen, beim Zugang zu den E-Books und bei der Handhabung anzuführen. Dies sei unter anderem auch auf die technischen Begebenheiten und Downloadsysteme der verschiedenen Anbieter zurückzuführen. Des Weiteren verfügen die wenigsten Nutzer der wissenschaftlichen Bibliotheken (insbesondere Studenten) über einen entsprechenden E-Book-Reader. Auch für Bibliothekare sei die Handhabung mit E-Books nicht immer einfach, es gestaltet sich besonders schwierig, die exakte Anzahl an E-Book-Transaktionen statistisch festzuhalten. Laut Lan Shen sind die Vorteile von E-Books gegenüber traditionellen Büchern allerdings nicht zu verachten: Platzersparungen, ständige Zugänglichkeit, ortsunabhängig und die einfache Vervielfältigung (z.B. durch Kopien). Sie präsentiert verschiedene Ansätze, um die Nutzung von E-Books in wissenschaftlichen Bibliotheken zu fördern. So sollte die Bibliothek seinen Nutzern einen virtuellen Raum bieten, um Hilfestellungen geben und Fragen beantworten zu können. Dies kann z.B. in Form von Chats gewährleistet werden. Die Zugänglichkeit von E-Books sollte erleichtert und insbesondere in den OPAC eingebunden werden. Die Kommunikation zwischen Bibliothekaren und den Herausgebern von E-Books ist nicht außer Acht zu lassen; es sollte eine Zusammenarbeit angestrebt werden, um die Nutzung von E-Books voranzutreiben.¹⁴

¹³ KAUFMAN, Paula: Realizing the Vision of the 21st Century Library: Librarians' Skills for Tomorrow Today, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 311.

¹⁴ SHEN, Lan: Dilemmas and Directions of E-book Collection and Usage in Academic Library, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth

Bibliotheken in digitalen und physischen Räumen informationeller Weltstädte

Die beiden Autorinnen waren gemeinsam mit Agnes Mainka und Wolfgang G. Stock ebenfalls mit einem Vortrag auf dem 6. Shanghai Library Forum vertreten. In ihrem Vortrag stellen sie Kerndienstleistungen von digitalen und physischen öffentlichen Bibliotheken heraus. Dabei beziehen sie ihre Untersuchung auf 31 informationelle Weltstädte, welche sich durch die Prädikate Weltstadt sowie Wissens-, kreative, digitale und/oder smarte Stadt auszeichnen. Für die digitale Bibliothek sind entscheidende Faktoren, welche und in welchem Umfang E-Ressourcen angeboten werden, wie die Vernetzung mittels Web 2.0-Diensten aussieht und ob ausreichend Hilfestellung für die Nutzung sowie die Recherche vorhanden ist. Als physischer Raum sind vor allem die Aspekte der Architektur markant (Innen- sowie Außenarchitektur), Raumnutzungsmöglichkeiten (zum Lernen, Besprechen, Arbeiten und für Kinder und andere spezielle Nutzergruppen) und deren Attraktivität sowie die technische Ausstattung (z.B. W-LAN und RFID). Die Untersuchung zeigt, dass vielfältige Formen von E-Ressourcen (E-Journals, E-Books, Hörbücher, Musik,

E-Magazines, Videos, Zeitungen und bibliographische Datenbanken) vorhanden sind. Des Weiteren werden Hilfen für die Nutzung der digitalen Bibliothek angeboten, wobei diese breit gefächert sind. Für die Nutzung der Auskunftsdienste in der Bibliothek kann man typischerweise eine E-Mail schreiben oder das Webformular nutzen. Um Kontakt mit seinen Nutzern zu halten, verwenden die Bibliotheken vor allem Social Media Dienste wie Facebook und Twitter. Die physische Bibliothek zeichnet sich als architektonische Sehenswürdigkeit aus. Die Innenräume bieten Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen und kollaborative Arbeiten durchzuführen. Dabei wird zusätzlich auf eine ansprechende Atmosphäre, wie beispielsweise durch gemütliche Sitzcken, geachtet. Um den Bedürfnissen der Nutzer optimal entgegen zu kommen, ist in den meisten Bibliotheken kostenfreies W-LAN vorhanden.¹⁵

Rahmenprogramm

Neben den interessanten Keynotes und Vorträgen der Konferenz wurde aber der 60-jährige Geburtstag der Shanghai Library nicht außer



Abbildung 4: Eingangshalle der Shanghai Public Library

Acht gelassen, welcher in diesem Jahr stattfindet. Mit einer Ausstellung, welche die Geschichte der Bibliothek dokumentierte, wurde unter anderem dieses freudige Ereignis zelebriert. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit genutzt, um auf der Tagung das Projekt „Window of Shanghai“ vorzustellen. Dabei handelt es sich um ein Buchspende-Programm, welches darauf abzielt, die chinesische Kultur internationalen Lesern näher zu bringen und einen Einblick in die chinesische Lebensweise zu gewähren. Inzwischen nehmen bereits rund 80 Institutionen in 48 Länder an dem Projekt teil, welche bestätigen, dass dieses Programm bei den Lesern gut ankommt.

Shanghai – zwischen Überbevölkerung und Faszination

Nicht nur die Tagung war einen Besuch wert, auch die Stadt Shanghai hat einiges zu bieten. Zahlrei-

Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 280-287.

¹⁵ ORSZULOK, Lisa/ STALLMANN, Anika/ MAINKA, Agnes/ STOCK, Wolfgang G.: Core Services of Digital and Physical Libraries in Informational World Cities – An Empirical Investigation, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 288-303.

Besuchen Sie uns auf dem 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland auf Stand C01.

Neues bei ProQuest

- Die Einführung von RefWorks Flow
- Markteinführung von Intota Assessment (ein Modul der neuen Web-Scale Managementlösung Intota)
- Neu bei ebrary: 3 Nutzer-Lizenz für Perpetual und PDA Lösung



ProQuest®

Hier erhalten Sie Informationen zu unseren Präsentationen von ebrary, Bowker und Serials Solutions:

www.proquest.co.uk/go/bid_kongress

Abbildung 5:
Der „Digital
Reading“-Raum
erfreut sich
großer Beliebtheit



che Sehenswürdigkeiten, wie z.B. das Shanghai Grand Theater und der Jadebuddha-Tempel, locken die Besucher. Der Yu-Garden lädt zum Entspannen vom hektischen Treiben in der Altstadt ein. Die Gassen in der Altstadt sind überfüllt, und viele kleine Läden laden zum Stöbern und Feilschen ein. Für Fußgänger stellt das Überqueren von Straßen in mancher Hinsicht ein Risiko dar; so versuchen schwerbeladene Mopeds und Fahrräder sich zwischen den Fußgänger durchzudrängeln (ohne Rücksicht auf Verluste). Es macht sich überall bemerkbar, dass im Stadtgebiet von Shanghai über 23 Millionen Menschen leben, davon rund 12 Mio. allein in der dicht besiedelten Innenstadt.

Der Huangpu-River trennt den neuen Stadtteil Pudong (Abb. 3) von der restlichen Stadt. Hier sind zahlreiche Wolkenkratzer zu finden, u.a. das Shanghai World Financial Center, welches mit 492m das höchste Gebäude Chinas ist und in seiner Konstruktion an die Form eines Flaschenöffners erinnert. Doch nicht nur die Wolkenkratzer finden Anerkennung; be-

reits die Fahrt vom Flughafen Pudong in die Stadt ist beeindruckend, der Shanghai Maglev Train bewältigt die 30 km lange Strecke in ca. 8 Minuten – ein beeindruckendes Erlebnis.

Shanghai Library

Die Shanghai Public Library, in welcher auch die Konferenz stattgefunden hat, präsentiert sich als ein facettenreicher Ort. Vor dem Bibliotheksgebäude ruht der Denker – eine Kopie der Skulptur des französischen Künstlers Auguste Rodin. Worüber die Skulptur so angestrengt nachdenken mag, lässt sich nicht sagen, aber die Bibliothek ist nicht nur ein Ort des Grübelns. Bereits die Eingangshalle begrüßt den Nutzer mit einer kleinen Grünanlage (Abb. 4), die einlädt zu verschnauften und sich von der hektischen Atmosphäre der Großstadt zu erholen. Zwar passen die Rolltreppen dabei nicht ganz ins Bild, jedoch geben sie dem Nutzer bereits erste Hinweise auf die moderne und technisierte Ausstattung der Bibliothek.

Neben privaten Räumen für VIPs zum ungestörten Schmökern setzt die Bi-

bliothek auch auf die Nutzung digitaler Medien – hierfür wurde eigens ein Raum eingerichtet, in welchem die Nutzer kostenfrei zur Verfügung gestellte E-Book-Reader nutzen können (Abb. 5). Auch sonst wird Wert auf einen hohen technischen Standard gelegt. Im gesamten Gebäude finden sich große Infoscreens, die den Besucher mit Neuigkeiten rund um die Bibliothek versorgen.

Die zweitägige Tagung hat bestätigt, dass Bibliotheken einen bedeutenden Stellenwert in der Infrastruktur von informationellen Städten einnehmen. Nicht nur unsere vorgestellte Untersuchung, sondern auch die Fachbeiträge und Gespräche der Tagung haben gezeigt, dass Bibliotheken digitale und auch physische Angebote unterstützen sollten, um für ihre Nutzer präsent zu sein. So gilt es auf der einen Seite, die Nutzer der Bibliothek mit digitalen Angeboten zu versorgen und mit ihnen zu kommunizieren (z.B. mittels Social Media), und auf der anderen Seite, ausreichende Raumangebote zum Treffen, Lernen, Arbeiten und für spezielle Zielgruppen (z.B. Kinder) anzubieten.¹⁶ Das 6. „Shanghai International Library Forum“ hat interessante Impulse und Denkanstöße vermittelt, wie diese Aspekte umgesetzt und gestaltet werden können. ■

¹⁶ ORSZULLOK, Lisa/ STALLMANN, Anika/ MAINKA, Agnes/ STOCK, Wolfgang G.: Core Services of Digital and Physical Libraries in Informational World Cities – An Empirical Investigation, in: Smart City and Library Service. The Proceedings of the Sixth Shanghai International Library Forum. Shanghai, China 2012, S. 299.



Die Autorinnen während der Tagung.

Anika Stallmann, B.A.

(im Foto links) ist Studentin im Masterstudiengang „Informationswissenschaft und Sprachtechnologie“ der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Anika.Stallmann@hhu.de

Lisa Orszullok, B.A.

ist Mitarbeiterin der Abteilung für Informationswissenschaft der Universität Düsseldorf. Lisa.Orszullok@hhu.de